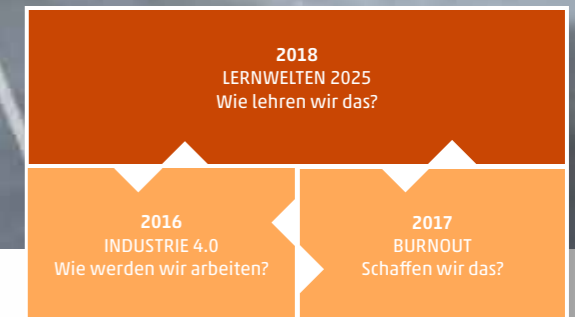




ECKERT AKTUELL

Reha-Fachtagung
LERNWELTEN 2025: Die Aus- und
Weiterbildung im Wandel



DIGITALISIERUNG, DIDAKTIK, DEEP LEARNING – ENTWICKLUNGEN IN DER BERUFLICHEN REHA

Der digitale Wandel ist unaufhaltsam und vollzieht sich in einer noch nie dagewesenen Geschwindigkeit. Abläufe erhalten zusätzliche Struktur und Dynamik – werden durch entsprechende Messwerte greif- und vergleichbar. Gleichzeitig kann die Digitalisierung Ablaufmuster jedoch auch verkomplizieren, Verwirrung stiften und Ängste schüren. Die verschiedenen Auswirkungen sind längst in nahezu allen Bereichen der Lebens- und Arbeitswelt zu spüren. Dementsprechend große Wellen schlägt der Digitalisierungstrend auch im Bereich der beruflichen Bildung.

Blended Learning & Virtual Reality: Neue Lernwelten entstehen

E-Learning-Angebote häufen sich, zunehmend werden elektronische bzw. digitale Medien verwendet, um Lernmaterialien zu präsentieren und zu verteilen. Integriertes Lernen (Blended Learning) stellt dahingegen eine beliebte Mischform dar, die die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert. Doch die Reise ist damit noch längst nicht beendet: Die nächste Stufe könnte künftig das Lernen in einer virtuellen, computererzeugten Realität (Virtual Reality) darstellen. Die Möglichkeiten sind vielfältig, völlig neue Lernwelten entstehen.

Mit diesen Themenfeldern setzten sich die rund 50 Tagungsgäste und Vertreter des Berufsförderungswerkes Eckert bei der Reha-Fachtagung am 11. Oktober 2018 auseinander, die unter dem Titel „Lernwelten 2025: Die Aus- und Weiterbildung im Wandel. Fragen, Thesen und Visionen zur digitalen Transformation am BFW Eckert.“ stand.

Im Foyer der Hotelfachschule traf sich die Tagungsgesellschaft in entspannter Atmosphäre zu einem morgendlichen Get-Together. „Digitalisierung als didaktische Chance“, damit eröffnete Friedrich Reiner, Geschäftsführer des BFW, die Reha-Fachtagung 2018. Vernetzung und Kooperation, Formen technischer Hilfestellungen und Interaktion mittels neuer Medien: Die positiven Synergien der Lernwelten 2025 könnten bald auch den Unterrichts- und Arbeitsalltag am BFW Eckert erweitern.

Damit schlug Reiner die Brücke vom Thema der Reha-Fachtagung 2016 „Arbeitswelt 4.0 – Herausforderung für die berufliche Rehabilitation“ und 2017 „Burnout: schneller, agiler, digitaler – bis zur Erschöpfung?“ zum aktuellen Trend der digitalen Transformation. Die Digitalisierung soll nicht überfordern, sondern das Lernumfeld erweitern, erleichtern und komplettieren.



Potenziale und Grenzen digitaler Medien in der beruflichen Rehabilitation –

Eine Bestandsaufnahme aus didaktischer Sicht

Prof. Dr. Karsten Wolf, Professor für Medienpädagogik und Didaktik multimedialer Lernumgebungen von der Universität Bremen, sieht das Potenzial der Digitalisierung in der beruflichen Rehabilitation nicht nur positiv. Er zeigte auch die Grenzen der modernen Technik und warnte: Bei allem Digitalisierungswahn bleibt der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen schnell auf der Strecke. Aus didaktischer Sicht geht es darum, Kernkompetenzen im Umgang mit digitalen Hilfsmitteln zu vermitteln. So sollen die Lernenden aktiv in das Unterrichtsgeschehen eingebunden werden. Durch den forschenden Umgang mit der digitalen Realität wird „Deep Learning“ implementiert und somit Prozessverständnis und Transferleistungen gefördert. Die Digitalisierung sieht Professor Wolf als ergänzenden und bereichernden Part des Lernprozesses. Die Präsenzveranstaltungen einer Ausbildung in der beruflichen Rehabilitation können dadurch jedoch keinesfalls ersetzt werden. Dabei erwähnte er auch die Herausforderung, Teilnehmer mit unterschiedlichen Ausgangskennnissen auf ein einheitliches Lernlevel anzuheben. So hätte jeder die Möglichkeit, ein Experte zu werden – nur die Dauer des Lernens sei unterschiedlich.

Der 90-minütige Vortrag erzeugte reges Interesse bei den Tagungsteilnehmern, was aus den zahlreichen Fragen aus dem Publikum hervorging. Friedrich Reiner beendete die anschließende spontane Diskussion über dieses vielschichtige Thema mit der Einladung zum Mittagessen.

Digitalisierung als Frage der Umsetzung im didaktischen Konzept

Nach der Mittagspause beurteilten Bildungsspezialisten des Berufsförderungswerkes Eckert und der Dr. Eckert Akademie das Phänomen „Lernwelten 2025“ in einer Talkrunde, die das Publikum in ihren Bann zog. Markus Johannes Zimmermann, Geschäftsführer der Dr. Eckert Akademie, bestätigt: „Digitalisierung ist gerade in der Weiterbildung zum Staatlich geprüften Techniker unerlässlich, um die Nähe zum Markt nicht zu verlieren.“

Als Friedrich Geiger, Leiter der Fachdienste am BFW Eckert, kritisch auf die Gefahren der Digitalisierung hinwies, antwortete Markus Johannes Zimmermann, er sehe diese vielmehr als Herausforderung. Es sei eine Sache der Umsetzung im didaktischen Konzept der Schulen. Auch Dr. Dietmar Bräuer, Dozent für Elektroberufe und IT-Beauftragter am BFW Eckert, sieht den Einsatz digitaler Lernbausteine als absolut notwendig zur Vorbereitung auf das zukünftige Arbeitsumfeld der Rehabilitanden.



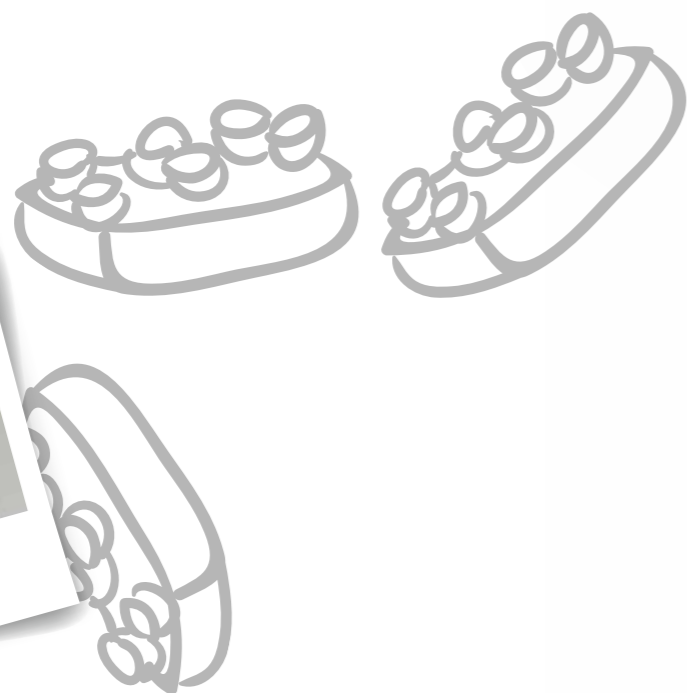
Um für den Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben sei es wichtig, auch bereits als Berufseinsteiger mit den aktuellen Arbeitsmedien bestens vertraut zu sein. An dieser Stelle führte er bereits laufende Digitalisierungsprojekte am BFW an, wie zum Beispiel die interdisziplinäre Vernetzung der Ausbildungen. Ebenso ist im Hinblick auf die schnelle Entwicklung der Technik lebenslanges Lernen gefragt. Prof. Dr. Karsten Wolf betonte nochmals den Stellenwert einer 2-jährigen Umschulungsmaßnahme: Hierbei wird das fundamentale Basiswissen für den zu erlernenden Beruf gelegt, ebenso ergibt sich dadurch ein hoher Standard in der digitalen Qualifizierung bei Rehabilitanden. „Die Berechtigung einer 2-jährigen Maßnahme wird 2025 genauso bestehen wie im aktuellen Jahr 2018“, bekräftigt der Universitätsprofessor.

Neue Anforderungen von Arbeitsmarkt und Rehabilitanden

Unter der Moderation von Friedrich Geiger wurden verschiedene Möglichkeiten der Digitalisierung, aber auch deren Grenzen erörtert. Die Digitalisierung des Unterrichts darf nicht so weit gehen, dass sie den Einzelnen an seine Belastungsgrenze bringt. Es herrscht ein hohes Gefälle zwischen digital Natives und Imigrants. Einen geeigneten Ansatz im Bildungsbereich zu finden, der allen gerecht wird, ist

daher die große Herausforderung. „Denn ausgewählte digitale Lernmethoden sind am Berufsförderungswerk erforderlich, um gleichermaßen den Anforderungen des Arbeitsmarktes als auch der Rehabilitanden gerecht zu werden“, erklärte Friedrich Reiner. In diesem Zusammenhang wies er auch auf zwei neu eingeführte, stark digital orientierte Ausbildungen hin: Den Kaufmann für E-Commerce und den Mechatroniker. Im Anschluss an die Diskussion trennten sich die Teilnehmer in die verschiedenen Workshops der Fachbereiche zum Tagungsthema. Das BFW Eckert hatte diese im Vorfeld ausgearbeitet und die Tagungsgäste konnten sich zu ihren Wunschthemen anmelden.

Nach den individuellen Erfahrungen in den jeweiligen Workshops wurden die erarbeiteten Ergebnisse im Plenum vorgestellt und sind auf den Folgeseiten nachzulesen. Auch die abschließende Reflexion der Workshop-Ergebnisse erfreute sich einer regen Beteiligung und zeigte die Bedeutung des Themas „Lernwelten 2025“ für die Tagungsgäste. „Wenn es Ihnen gefallen hat, sagen Sie es weiter und kommen Sie wieder: Zur Reha-Fachtagung 2019 am Berufsförderungswerk Eckert“, beendete Friedrich Reiner die Veranstaltung.



Referent:
Daniel Wick-Hartmann
M.Eng. Mechatronic Systems

WORKSHOP

PROGRAMMIEREN LEICHT GEMACHT

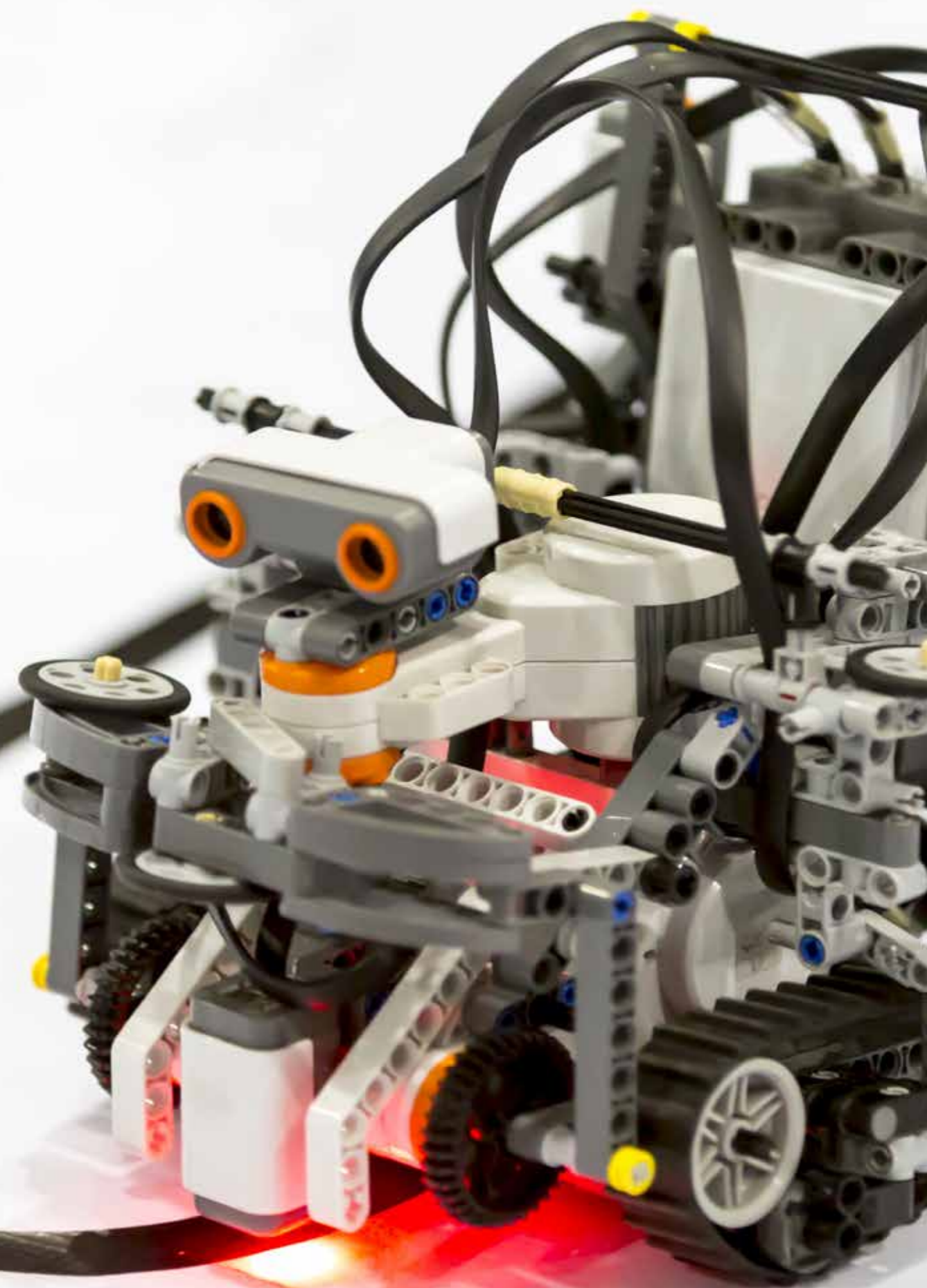
Lego-Robo-Station – Digitale Handlungskompetenz spielerisch vermitteln

Mit Hilfe des LEGO MINDSTORMS Roboters soll ein erster Einstieg in die Programmierung von mehrstufigen und komplexen Abläufen geschaffen werden. Dazu steht eine intuitive Programmierumgebung zur Verfügung, um Bewegungen auszuführen, auf physikalische Zustände von außen zu reagieren oder logische Verknüpfungen zu programmieren. In Verbindung mit der zugehörigen Software wird das Steuern von Motoren sowie die Erfassung und Verarbeitung von Sensordaten ermöglicht. Der LEGO MINDSTORMS Roboter ist ausgestattet mit drei Servomotoren, einem Gyro-, einem Ultraschall- und einem Farbsensor sowie mit zwei Berührungssensoren. Mit der dazugehörigen symbolbasierten EV3 Software mit Drag&Drop-Funktion können die Teilnehmer den Roboter zum Leben erwecken. Durch die sichtbare, direkte Rückmeldung wird Programmieren lernen kinderleicht.

Ziel des Workshops war es, die Teilnehmer in kurzer Zeit dazu zu befähigen, den Roboter erst einmal in Bewegung zu setzen, dann den Greifarm zu heben und zu senken und letztendlich eine Aufgabe auf dem Spielfeld zu lösen.

Defekte Rohrleitungen austauschen, einen Brunnen errichten oder ein Feuer löschen – an unserem Spielfeld drehte sich inhaltlich alles um das Thema Wasser sowie um die globale Herausforderung der Wassereinsparung. Durch die Einbettung der Aufgaben in eine Story verfolgten wir eine spielerische Herangehensweise und steigerten somit die Motivation der Teilnehmer. Der Workshop gab den Teilnehmern einen kleinen Einblick in die Welt der Robotik, sollte gleichzeitig Hürden abbauen sowie den Zugang zur digitalen Welt erleichtern.

Gegen Ende des Workshops waren die Teilnehmenden bereits dazu imstande, eigenständig eine Aufgabenstellung zu bewältigen und konnten sich selbst von der intuitiv gestalteten Benutzeroberfläche überzeugen.





WORKSHOP

DAS DIGITALE LERNLABOR

Innovative Didaktik und Methodik in der Technikerschule

Das Thema Digitalisierung hält Einzug in alle Lebensbereiche, so auch in das Unterrichtsgeschehen an den Fachschulen, u.a. in Gestalt der Anpassung von Didaktik und Methodik.

Im Workshop konnten wir anschaulich erleben was damit gemeint ist. In den digitalen Lernlaboren der Eckert Schulen wird „Digitalisierung von Didaktik und Methodik“ umgesetzt in Form von „Blended Learning“, einer Mischung aus Theorie, Experiment und Wissenstest. Statt Papier und Bleistift bedient sich der Teilnehmer einer Softwareanwendung. Am Bildschirm anschaulich geführt, arbeitet dieser zunächst einen Theorieteil durch und wird dann fließend übergeleitet in den Aufbau einer Experimentierschaltung, mit Hilfe derer er das theoretisch Dargestellte experimentell testen und evaluieren kann.

Die Vorgehensweise ähnelt derjenigen, welche der Teilnehmer in seiner späteren beruflichen Praxis vorfinden wird. Ausgestattet mit fundiertem Fachwissen werden betriebliche Aufgaben unter Verwendung zeitgemäßer Mittel konkret umgesetzt.

An der Industrie 4.0-Anlage wurde die Möglichkeit der individuellen Fertigung von Bauteilen bis hin zu dem, was als „Losgröße 1“ bezeichnet wird, vorgeführt. Ohne zeitlichen Mehraufwand durch Umbau- oder Umrüstarbeiten können verschiedene Produkte sequentiell hergestellt werden. Sogenannte RFID-Tags bewegen sich zusammen mit dem Werkstück entlang der Produktionsstraße und kommunizieren mit der jeweiligen Bearbeitungsstation. Wie in der realen Geschäftspraxis können in einem Online-Shop verschiedene „Produkte“ bestellt und zur Produktion freigegeben werden. Auch hier übt der Teilnehmer den Umgang mit einer Technologie ein, welche in der industriellen Praxis mit dem Fachbegriff „durchgängige Automatisierung“ bezeichnet wird.



Referent:
Hubert Döllinger
Fachbereichsleiter
Dr. Eckert Akademie



WORKSHOP

DAS DIGITALE KLASSENZIMMER

Unterrichtsorganisation unabhängig von Zeit und Raum

Unterstützendes Lernen, Wissensvertiefung und Vorbereitung, orts- und zeitunabhängig gestalten: Dieser Trend ist unaufhaltsam. Das Zeitalter der Digitalisierung ermöglicht hier völlig neue Wege, die von den Eckert Schulen konsequent beschritten werden. Ein digitales Lernmanagementsystem bietet unseren angehenden Staatlich geprüften Technikern genau die Möglichkeiten, mit denen sich neuzeitliches Lernen realisieren lässt.

Das Besondere: Die individuelle Förderung steht im Fokus. Komplexe Aufgaben und Inhalte können jederzeit und an jedem Ort nachträglich „gestreamt“ werden – Fragen direkt ins angeschlossene Forum eingestellt werden. So wird der Lernstoff konzentriert aufgenommen, die Teilnehmer können individuelle Wissenslücken je nach Bedarf füllen und werden so zusätzlich im Lernprozess entlastet. Eine zeitgemäße Ergänzung des Präsenzunterrichts mit kompetenten Fachdozenten, die nach wie vor die zentrale Rolle innehaben.

Das Ergebnis: Mehr individuelle Zeit bei Verständnisproblemen während des Unterrichts. Ob während einer Bahnfahrt, am Wochenende oder an einem Krankentag: Die Teilnehmer können Inhalte selbstständig vor- oder nachbereiten und sind damit auch weit nach Schulschluss nicht alleingelassen. Am Beispiel eines sogenannten Biegeversuchs aus dem Themenkreis der Technischen Mechanik des Fachbereichs Maschinenbautechnik wurde den Workshopteilnehmern mit der Unterstützung durch Studierende die methodische Verknüpfung von virtuellen und konventionellen Lernwelten veranschaulicht. Zum Einsatz kam dabei die Lernplattform „Google Classroom“. Trotz der sehr komplexen Materie gelang es den Teilnehmern erstaunlich rasch, die Inhalte zu erfassen und umzusetzen. Bemerkenswert war auch die hohe Einsatzfreude, die von den Teilnehmern gezeigt wurde. Dies ist auch ein Beleg dafür, dass moderne digitale Techniken, richtig eingesetzt, eine sinnvolle Unterstützung zu konventionellen Unterrichtsformen darstellen können und dazu auch noch Spaß machen!



Referent:
Markus Johannes Zimmermann
Schulleiter und Geschäftsführer
Dr. Eckert Akademie



Referentin:
Lisa Bach
 Abteilungsleiterin
 kaufmännische Berufe



Referent:
Jürgen Wirth
 Leiter
 kaufmännische Übungsfirma

WORKSHOP

CO-WORKING SPACE

Die neue kaufmännische Übungsfirma als Zentrum für kooperatives und agiles Lernen

Nach einer kurzen Einführung durch Frau Bach und Herrn Wirth kamen Teilnehmer aus verschiedenen Ausbildungsrichtungen im Konferenzbereich der Übungsfirma zusammen. In einem Rollenspiel demonstrierten sie, wie „zufälliges“ Aufeinandertreffen in einen kreativen Erfahrungsaustausch und schließlich im gemeinsamen Ausarbeiten eines Projekts mündete. Es sollte die Teilnahme an einer Übungsfirmen-Messe vorbereitet und organisiert werden. Die einzelnen Akteure veranschaulichten das Konzept des Office-Networking, bei dem die Kombination aus individuellen Fähigkeiten und unterschiedlichstem Fachwissen zu einer erfolgreichen Projektumsetzung führt. Durch das Rollenspiel wurde nicht nur der positive Effekt von Co-Working Spaces ersichtlich, sondern es verdeutlichte auch die Anforderungen, die im künftigen Arbeitsleben an unsere Teilnehmer gestellt werden.

Zum Ende des Workshops wurde in diesem Zusammenhang der Kaufmann im E-Commerce (m/w) kurz vorgestellt, der ab Sommer 2019 den Maßnahmenkatalog des BFW Eckert erweitern wird. Der im Workshop präsentierte Newsletter sollte dabei einen Teil des Aufgabengebiets eines E-Commercers veranschaulichen.



WORKSHOP

PROJEKTMANAGEMENT ALS
METHODE UND ZIEL

Innovatives Lernen in fachübergreifenden Teams –
Ein digitales Kaleidoskop aus der Informations- und Elektrotechnik



Referent:
Dr. Dietmar Bräuer
IT-Beauftragter



In vielen Disziplinen sind seit Langem eine deutliche Spezialisierung und Vertiefung zu verzeichnen. Im Zuge der Digitalisierung konvergieren jedoch die unterschiedlichsten Systeme wieder in der Erzeugung, Kumulierung und Auswertung von Daten. Das erfordert die Entwicklung von standardisierten Schnittstellen zur Kommunikation, Datenbanken zur Speicherung und Präsentation der Daten, aber auch intensive Kommunikation zwischen den Entwicklerteams. In eindrucksvoller Weise wird dieser Sachverhalt am Thema des Internet of Things (IoT) deutlich. Inzwischen gibt es zahllose elektronische Systeme, die Daten in hohem Umfang an Server

liefern, um dort ausgewertet zu werden. Wesentlich ist zunächst, dass ein System über das Internet kommunizieren kann, also eine entsprechende standardisierte Netzwerkschnittstelle besitzt.

Diese Schnittstellen sind heute so kompakt, dass sie problemlos mit geringstem Platzbedarf in jedes Gerät integriert werden können. Das Gegenstück bildet eine Software, die die Internetverbindung zum Gerät herstellen und Daten bidirektional übertragen kann (Middleware). Schließlich wird noch eine Software benötigt, die die Daten entsprechend auswerten und präsentieren kann (Applikation).

Da Geräte häufig sehr viele Daten generieren (Big Data), ist die Speicherung in einer Datenbank zur späteren Auswertung inzwischen obligat und hinsichtlich des Speicherbedarfs eine Herausforderung. Eine zusätzliche Funktionalität, die gelieferten Daten zu interpretieren und über eine entsprechende Rückkopplung an das liefernde System Daten zur Nachjustierung zurückzugeben, kann im laufenden Betrieb zum Beispiel die Fehlerquote eines Produktionssystems minimieren. Der nächste Schritt wäre ein selbstlernendes System, das Daten selbstständig interpretieren und eigene Entscheidungen zur Nachjustierung treffen kann. Das leisten Systeme, die sensorische Daten aufnehmen und daraus Rückschlüsse ziehen und Entscheidungen treffen können, also Systeme mit künstlicher Intelligenz (KI). Die Entwicklung eines elektronischen Gerätes mit Netzwerkschnittstelle und Software basiert auf der Zusammenarbeit zwischen dem Elektronik- und Softwareteam. Funktionalitäten und Schnittstellen müssen eindeutig definiert sein, um eine reibungs-freie Kommunikation zu gewährleisten. Beide Teams entwickeln in der Anfangsphase parallel, bis letztlich in der Endphase beide Teilprojekte wieder zusammengeführt und fein abgestimmt werden. Die enge zeitliche und fachliche Abstimmung ist dabei unabdingbar und ist der Inhalt eines funktionierenden Projektmanagements. In der Ausbildung wird deshalb großer Wert auf das Erlernen und die Anwendung des Projektmanagements gelegt, da es in der beruflichen Tätigkeit eine entscheidende Rolle spielt. Beide Teams haben dabei eine unterschiedliche Sicht auf dieselbe Datenbasis, da die fachspezifischen Anforderungen stark differieren. Die Entwicklungen, die im Bereich der Industrie bzw. Produktion zu beobachten sind (Industrie 4.0), führen zunehmend zu fachübergreifenden Projekten, an denen zwei und mehr Teams beteiligt sind. Umso wichtiger sind die Bereitstellung und

Kommunikation im und zwischen den beteiligten Teams auf einer Plattform. Dadurch wird verhindert, dass Daten mehrfach in verschiedenen Systemen und Versionen existieren und zu Fehlentwicklungen führen können. Neben der Übermittlung von Nachrichten sind vor allem auch die Bereitstellung von Informationen und die Terminplanung von entscheidender Bedeutung. Dies wird im Workshop mit der Microsoft-Office-365-Suite an einem konkreten Projekt gezeigt.

Die Nutzung einer Plattform, die über das Internet jederzeit verfügbar ist, beeinflusst auch wesentlich die Arbeitsweise in einem Projekt. Da essentielle Projektinformationen dort hinterlegt werden können, ist eine freie Arbeitsgestaltung innerhalb der definierten Terminrahmen möglich.

Für die Ausbildung ergeben sich damit ebenfalls wesentliche Veränderungen, da sich die Vermittlung theoretischer Grundlagen an der praktischen Anwendung in Form von interdisziplinären Projekten orientiert. Die intensive Abstimmung des Lehrstoffs aus unterschiedlichen fachlichen Sichten führt dabei zur verbesserten Vernetzung und Festigung des Erlernten.

WORKSHOP

FILM AB! ZEITREISE ZUR SCHULE 2025

Zukunftsvisionen und Rekonstruktion von Mixed Reality Szenen

Unsere Welt wird immer schneller und auch die Bildungslandschaft verändert sich. Die Grenzen zwischen analog und digital verschwinden immer mehr. Die technische Entwicklung eröffnet neue Möglichkeiten, wirkt aber oft auf das Individuum als Bedrohung. Begeisterung und Angst sind nah beieinander. Dieses Thema hat auch die Eckert Schulband Easy Monday beschäftigt. Eigens für die Rehafachtagung entstand der von Schulband-Mitgliedern komponierte und getextete Song „Willkommen in der Zukunft“. Einerseits wird alles „fortgeschrittener, effektiver, hochwertiger, attraktiver“, andererseits heißt es im Text: „Manchmal weißt du nicht mehr, wo du bist, du hast so viele Fragen; fühlst dich allein und irrst umher, doch möchtest nicht versagen“. Im Refrain unterstreichen Roboterstimmen, dass immer alles „besser, schneller, mehr“ werden soll. Rehabilitandinnen und Rehabilitanden der Ausbildung zum Mediengestalter beschäftigten sich parallel zur Entstehung des Liedes mit dem Thema „Lernwelten 2025“. Im Audio, Video und 3D-Unterricht produzierten sie eigene Kurzfilme und auf freiwilliger Basis einen aufwändigen Videoclip zum Lied. Darin gibt es u.a. Szenen mit Aktionen in virtueller Realität (Virtual Reality) und Hologramme zu sehen.

Zu Beginn des Workshops wurde über die Entwicklung des Videoclips und des Songs berichtet. Anschließend wurden verschiedene Aktions- und Informationsinseln vorgestellt, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops nacheinander durchlaufen konnten.

Folgende Stationen gab es zu entdecken:

Hologramm mit Simulator

Um systematisch anschauliche Darstellungen zu erzielen, scheinen die Motive dreidimensional bei der Betrachtung frei im Raum zu schweben. Mit Hilfe eines von unseren Mediengestaltern erstellten Hologramm-Simulators konnten die Workshop-Teilnehmer das Hologramm-Verfahren live erleben und durch vorheriges Abfilmen selbst zum 3D-Motiv werden. Die Technologie ist noch sehr teuer, aber es gibt bereits qualitativ hochwertige Hologramm-Projektoren und -Brillen. Diese ermöglichen eine direkte Erweiterung der Realität durch Einblendung zusätzlicher Informationen, Objekte, 3D-Figuren und Personen.

Fotostudio und Composing

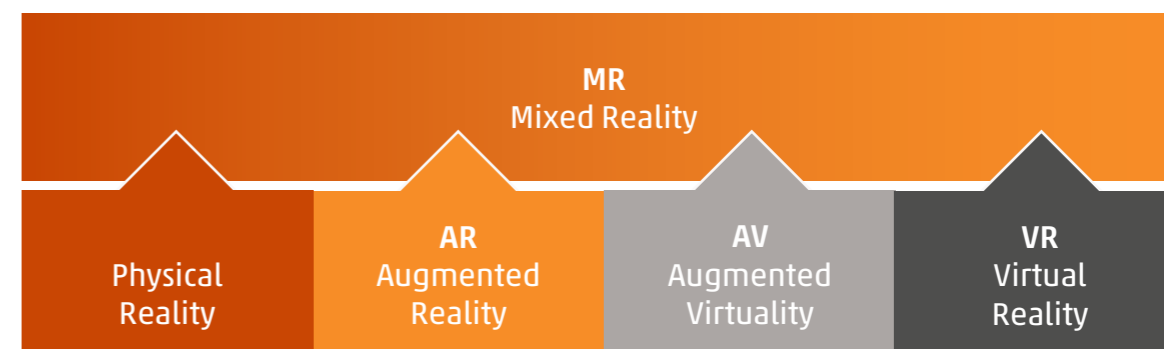
Auch bei dieser Insel kam die grüne Videowand zum Einsatz, an der die Workshop-Teilnehmer posieren konnten. Durch vorbereitete Hintergründe, die am Rechner eingefügt wurden, entstanden einzelne Bilder, bei denen sie z.B. todesmutig einem Dinosaurier gegenüberstanden.



Referentin:
Erika Dani
Abteilungsleiterin Mediengestalter



Referent:
Michael Jungbauer
Sozialpädagoge (B.A.)



Realitäts-Virtualitäts-Kontinuum

Als Virtual Reality (VR) definiert Paul Milgram virtuelle Umgebungen, die für den User die reale Welt vollständig ersetzen. Dadurch entsteht ein unbedingtes Gefühl von Präsenz, das VR zu einer Empathiemaschine macht. Augmented Reality (AR) bezeichnet dagegen Interfaces, die die menschliche Wahrnehmung der realen Umwelt lediglich um virtuelle Inhalte erweitern. Augmented-Virtuality (AV)-Interfaces sind wiederum virtuelle Umgebungen, die durch reale Objekte erweitert werden. Mixed Reality (MR) schließlich steht für Designs zur Inklusion aller möglichen Realitätsformen, also für die Kombination realer, augmentierter und virtueller Umgebungen und den stufenlosen Wechsel zwischen ihnen.
(Quelle: Page online)

360°-Videos und Virtual Reality

Dank der verschiedenen Internetkanäle steuern wir in das Zeitalter des digitalen Bewegtbildes. Das Erlebnis „mittendrin, statt nur dabei“ bieten bereits einfache VR-Brillen für das Handy, kombiniert mit 360°-Videos. Zum echten Abtauchen in virtuelle Welten bedarf es aber höherwertiger technischer Ausstattung. Wie es sich anfühlt, in einer am Computer erschaffenen Umgebung zu interagieren und dabei Neues zu entdecken, konnten unsere Workshop-Teilnehmer an dieser Insel ausprobieren. Die Technologie ist auf dem Vormarsch, in Virtual Reality wird inzwischen sogar die Durchführung schwieriger Operationen trainiert.

Weitere Filmbeiträge unserer Mediengestalter/-innen

An dieser Insel zeigten wir drei weitere Beiträge zum Thema „Lernwelten 2025“, die unsere Teilnehmer aus dem zweiten Semester mit großem Interesse und viel Engagement erstellt haben.

Eine Reflexionsrunde mit den Workshop-Teilnehmern nach Durchlaufen der Stationen sowie Überlegungen, wie die vorgestellten Techniken zukünftig im Unterricht eingesetzt werden könnten, rundeten den Workshop ab.

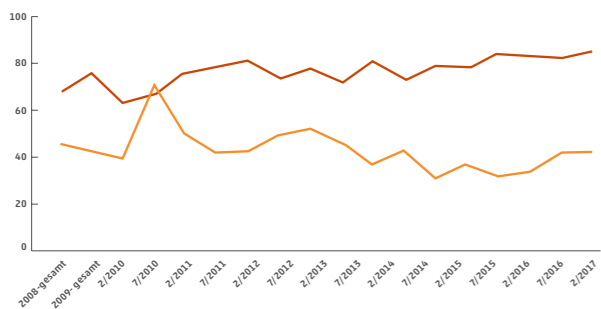
BESTES INTEGRATIONSERGEBNIS SEIT BEGINN DER NACHBEFRAGUNGEN

Im Nachgang einer LTA-Maßnahme wird seit 2005 am BFW Eckert regelmäßig sechs Monate nach Abschluss eine Absolventennachbefragung durchgeführt, um den aktuellen Erwerbsstatus unserer ehemaligen Umschüler zu ermitteln. Bei unserer letzten abgeschlossenen Befragung Anfang dieses Jahres wurden 192 Rehabilitanden online befragt, die im Sommer 2017 eine berufsfördernde Maßnahme an unserem BFW erfolgreich beenden konnten. Bei den „Antwortverweigern“ wurde in einem zweiten Anlauf zwei Monate später auf postalischem Wege nachgefasst. Mit einer Gesamt-Rücklaufquote von 42,2% der Befragten bzw. 81 verwertbaren Antworten lagen wir zwar etwas oberhalb der üblichen Werte vergleichbarer soziographischer Erhebungen, dennoch ist in den folgenden Ausführungen bei einigen Einzelergebnissen das Problem der kleinen Stichprobe mit der damit verbundenen statistischen Unsicherheit zu berücksichtigen.

Die Rückantworten der Antwortkategorie „sonstiges“ wurden rechnerisch eliminiert, da uns über den beruflichen Verbleib dieser Absolventen nichts Näheres bekannt ist. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die Rückläufer „unzustellbar“.

Vermittlungssituation – zeitliche Entwicklung

Über alle Fachrichtungen hinweg gaben 85,7 % der Befragten an, zum Befragungszeitpunkt einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Mit diesem Ergebnis wurde die höchste Integrationsquote erzielt, seit in unserem Hause im Rahmen des Qualitätsmanagements systematische Nachbefragungen eingeführt wurden (vgl. Grafik: Ergebnisse der letzten 10 Jahre mit Rücklaufquoten). Methodik, Fragen und auch die Rücklaufquoten sind weitgehend unverändert, so dass die Resultate durchaus vergleichbar sind. Bemerkenswert ist dabei auch der Umfang dieser Steigerung: Von 68,1% der Teilnehmer, die im Jahre 2008 angaben, zum Befragungszeitpunkt einer gewerblichen Tätigkeit nachzugehen, oder gar von 63,2% im Jahre 2010 auf nunmehr über 85%!



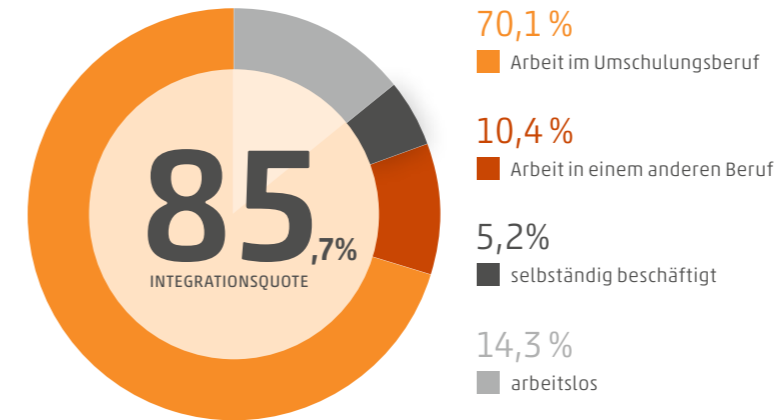
■ Integrationsquote Reha – BFW Eckert ■ Rücklaufquote

Wenngleich dieses hervorragende Ergebnis sicherlich auch die aus Sicht der Arbeitssuchenden erfreuliche Situation am bayerischen Arbeitsmarkt widerspiegelt, werten wir es auch als Erfolg unserer Arbeit.

Denn nach wie vor gilt:

Menschen mit Behinderung sind am Arbeitsmarkt weiterhin benachteiligt im Wettbewerb um freie Stellen. Die verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt schlagen in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit nur in abgeschwächter Form auf diesen Personenkreis durch.

Bei den Teilnehmern einer Umschulungsmaßnahme an einem Berufsförderungswerk handelt es sich ausschließlich um Menschen mit einer in beruflicher Hinsicht relevanten Behinderung. Die meisten von ihnen haben sogar eine F-Diagnose, also eine psychische Behinderung, oder gar Mehrfachdiagnosen. Ein Integrationserfolg von 85,7% ist sicherlich ein deutlicher Beleg für den Erfolg des Konzeptes „Umschulung an einem Berufsförderungswerk“ für diesen Personenkreis.



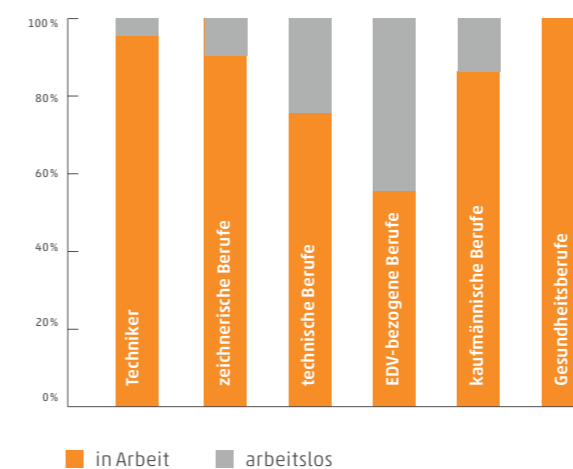
Die Vermittlungsquote insgesamt

70,1% unserer Absolventen gaben an, zum Befragungszeitpunkt einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im eigentlichen Umschulungsberuf nachzugehen. Der Anteil der Rehabilitanden, die im Anschluss an eine LTA-Maßnahme in einem artverwandten Beruf oder auch in einem anderen Berufsfeld unterkamen, beläuft sich auf 10,4%, weitere 5,2% der ehemaligen Teilnehmer geht einer erwerbsmäßigen Tätigkeit in selbständiger Form nach. Diesen drei Gruppen, die man zusammengenommen als „erfolgreich integriert am Arbeitsmarkt“ bezeichnen kann, stehen 14,3% der Absolventen gegenüber, deren Umschulung auch 6 Monate nach Ausbildungsende noch nicht zu einer dauerhaften Reintegration geführt hatte bzw. die eine erste Arbeitsstelle bereits wieder verloren hatten. Es ist zu erwarten, dass sich auch bei diesem Personenkreis, wenn auch in abgeschwächter Form, der eine oder andere noch beruflich reintegrieren kann.

Die Integrationsquoten der einzelnen Fachrichtungen

Bei dieser Darstellung der Integrationsquoten bezogen auf die einzelnen Berufsfelder ist das oben angesprochene statistische Problem der kleinen Gruppen zu berücksichtigen. Im Großen und Ganzen werden unsere Erwartungen aufgrund der allgemeinen Situation am Arbeitsmarkt bestätigt: Sehr gute Vermittlungschancen für Techniker und für Absolventen der Gesundheitsberufe (MTLA, PTA, MTRA und Augenoptiker). Die Vermittlungschancen für Absolventen einer zeichentechnischen Ausbildung haben auch im längerfristigen Trend zugelegt, erfreulich gestiegen ist auch die Nachfrage nach kaufmännischen Absolventen.

Überraschend ist hingegen die vergleichsweise niedrigere Integrationsquote bei EDV-bezogenen Berufen (IT-Berufe, Mediengestalter). Da dieses Ergebnis dem allgemeinen Trend am Arbeitsmarkt diametral entgegenläuft und in diesen Berufsgruppen überproportional viele Absolventen auf unsere Nachfragen nicht reagierten, wurde unsererseits eine gesonderte Überprüfung vorgenommen. Hieraus ergibt sich ein deutlich abweichendes Bild: Bei 20 ehemaligen Teilnehmern einer Umschulung in einen EDV-bezogenen Beruf war uns der berufliche Status aufgrund der Erkenntnisse unseres Integrationsmanagements gesichert bekannt. Von diesen waren lediglich 2 Absolventen arbeitslos, eine Absolventin war in einer weiteren Ausbildung und alle anderen gingen entweder in angestellter oder auch in selbständiger Form einer gewerblichen Tätigkeit nach. Wichtige Erfolgsparameter eines derartigen Umschulungsberufes sind allerdings in zunehmendem Maße gut entwickelte soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit.



PRÜFUNGSERGEBNISSE

Sommersemester 2018



BACK TO BUSINESS

Übergreifendes Branding für die Integrationsveranstaltungen des Berufsförderungswerkes

Das Berufsförderungswerk Eckert versteht die erfolgreiche berufliche Reintegration von Menschen mit Behinderung als gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der in enger Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern, den Betrieben und nicht zuletzt auch mit den betroffenen Rehabilitanden erfüllt wird. Neben dem sozialen Aspekt, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben in einem stabilen Umfeld auf der Basis einer soliden beruflichen Qualifizierung zu ermöglichen, leistet das Berufsförderungswerk Eckert auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung einen wichtigen Beitrag für die sozialen Sicherungssysteme und für die Wirtschaft. Nur nach einer erfolgreichen Reintegration in den Arbeitsmarkt werden aus Leistungsempfängern Beitragszahler, aus Menschen ohne berufliche Perspektive qualifizierte und gesuchte Fachkräfte.

Ein fester Bestandteil dieses Integrationskonzepts sind Integrationsveranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Vortragsreihen und eine Reha-eigene Jobbörse.

Die Events bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über Perspektiven und aktuelle Bewerbungstrends zu informieren. Nicht zuletzt dienen diese Veranstaltungen als Networking Space für Rehabilitanden und potentielle Arbeitgeber.

Das Label **Back to Business** steht in Zukunft übergeordnet für alle Maßnahmen, die im Rahmen des Integrationskonzepts für die Teilnehmer des Berufsförderungswerkes angeboten werden.

Fachrichtung (m/w)	Prüfungsteilnehmer gesamt	davon bestanden	Prüfungsteilnehmer Reha	davon bestanden
Augenoptiker	10	9	10	9
CNC-Anwendungsfachmann	2	2	0	0
Industriemechaniker	3	3	1	1
Qualitätsfachmann	15	15	14	14
Technische Produktdesigner	13	13	12	12
Bauzeichner	12	11	11	10
Zerspanungsmechaniker	2	2	2	2
Fachkraft für Lagerlogistik	1	1	0	0
Fachlagerist	2	2	2	2
Kaufmann im Gesundheitswesen	7	7	7	7
Industriekaufmann	12	12	12	12
Fachinformatiker (Anwendungsentwicklung)	3	3	3	3
Fachinformatiker (Systemintegration)	8	8	8	8
IT-Systemkaufmann	1	1	1	1
Kaufmann für Büromanagement	12	12	12	12
Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	6	6	6	6
Personaldienstleistungsmann	6	6	6	6
Sport- und Fitnesskaufmann	10	10	10	10
Steuerfachangestellter	2	2	2	2
Elektroniker für Geräte und Systeme	11	11	11	11
Mediengestalter	12	12	10	10
Hotelbetriebswirt	12	12	4	4
Med.-techn. Laboratoriumsassistent	5	5	1	1
Med.-techn. Radiologieassistent	11	10	1	1
Pharm.-techn. Assistent	15	14	1	1
Bautechniker	41	41	13	13
Elektrotechniker	24	23	4	3
Techniker für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität	19	19	4	4
Heizungs-, Sanitär- und Klimatechniker	17	17	8	8
Holztechniker	10	10	4	4
Techniker für Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie	16	16	3	3
Lebensmittelverarbeitungstechniker	33	32	11	11
Maschinenbautechniker	57	51	14	13
Mechatroniktechniker	6	6	1	1
Summe Prüfungsteilnehmer	416	404	209	205
Bestehensquote		97,1%	98,1%	

WIR BILDEN ZUKUNFT!®

PERSÖNLICHE BERATUNG:

 **09402 502-221**

 **www.eckert-schulen.de**



Mehr wissen, mehr Spaß:
facebook.com/eckertschulen, twitter.com/eckert_schulen,
xing.com/company/eckertschulen, instagram.com/eckert_schulen



BERUFSFÖRDERUNGSWERK ECKERT
GEMEINNÜTZIGE GMBH
Dr.-Robert-Eckert-Straße 3
93128 Regenstein